

# Warum Symbole in der Magie wirken

Josperus von der Wiesensteig

Symbole – oder wie es anderswo heiszt: Gerede, Gesten, Gegenstände<sup>1</sup> – sind unser Mittel, mit denen unsere Magie ihre Wirkung entfaltet.

Dabei geht es darum, die Fäden der Prima materia so zu verändern, dassz unser Wunsch Wirklichkeit wird, ein vollkommener Magier wird diese Fäden direkt beeinfluszen können<sup>2</sup>. Dies ist aber den wenigsten von uns vergönnt. Die meisten von uns gehen dabei nicht so subtil vor, wobei die eigentliche magische Operation – die Veränderung der Fäden – jeweils gleich ist, der Zugang aber unterschiedlich gewirkt wird.

Die Veränderung der Matrix naturalis wird dabei durch die Matrix artificialis bewirkt<sup>3</sup>; auch dies ist noch jedem Zauber gleich; die Matrix artificialis ist also die letzte gemeinsame Endstrecke aller Magie. Ob bewuszt oder unbewuszt, der Wille des Magus ist – auf welchem theoretischem Weg auch immer – ursächlich für den Kardiakanfibrillar, um den sich dann durch die verschiedenen Fibrillen die Matrix artificialis formt, welche wiederum letztendlich die Wirkung vermittelt.

Ob wir davon ausgehen, dass Magie über Runen wirkt, über das Symbole der Elemente, über Worte der Macht, über Lieder, über Veränderungen des metamagischen Feldes oder der Signaturen, über Paraphernalien, über Gesten, im weiteren Sinne auch über den Umweg der Naturgeisteranrufung oder Dämonenbeschwörung – die dann nichts anderes machen als eine Matrix artificialis zu erstellen – oder über die Resonanzen<sup>4</sup>; die letzte Endstrecke ist die gleiche.

Da wie oben beschrieben, auch die wenigsten tatsächlich direkt diese Fibrillen erschaffen können, geht der Umweg über die Symbole. Unklar ist dabei noch, welches magietheoretische Modell<sup>5</sup> hinsichtlich der Quelle der arkanen Kraft tatsächlich Realität ist. Speisen sich die fili coniunctio aus der arkanen Kraft des Magiers oder sind sie nur ein Ausdruck der Konzentration und Kontrolle, die die freie arkane Kraft – ob aus dem Astralraum oder anderswo – in die Matrix leitet?

Trotz diverser Untersuchungen kann jede Schule weiterhin für sich beanspruchen, recht zu haben, da es keine endgültigen Beweise für oder gegen ein Modell gibt. Diese Schwarze Kiste wird im akademischen Diskurs auch das „Resignationsmodell“<sup>6</sup> genannt; Magie funktioniert, ohne dass wir wissen warum.

Auch die benutzten Symbole wirken, gleich welcher Schulen-Provinz, letztendlich mit dem gleichen Effekt. Dies ist nicht weiter verwunderlich, hält man sich vor Augen, dass die Symbole ja nichts anderes sind als Krücken unseres Geistes, um das Problem zu umgehen, dass wir die Prima materia nicht direkt manipulieren können.

Die Symbole ermöglichen dem Geist die Schaffung einer Matrix artificialis aus mehreren Gründen.

Der erste ist die Kraft der Imagination. Auch magisch-untalentierte Wesen können diese Kraft zu ihrem Vorteil nutzen. Die Visualisierung eines erwünschten Ziels im noch zu erreichenden Sollzustand – aber als ob dieser schon erreicht worden wäre – aktivierte unbewuszte Kräfte zur tatsächlichen Erlangung dieser Ziele. Und vielleicht ist das das magische Talent: diesen unbewussten Prozess noch viel effektiver Nutzen zu können, um die Realität nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Wir nutzen also die Symbole zur Übersetzung unseres Willens in die entsprechende Matrix artificialis.

1 Magie III: Gerede, Gesten, Gegenstände; Irian vom Weg

2 Die Magie der alten Meister von Benden; Rimon von Benden

3 Aufsatz und Abhandlung über die Bestaltung einer Zaubermatrix; Khadan Sarakiel

4 Einführung in die helegonische Resonanzlehre; Irian vom Weg

5 Das praktische Thaumaturgicon; Misera Bell et Dr. thaum. Nabich Auch

6 ebenda

Durch den tradierten Einsatz der Symbole schaffen diese eine immanente Wirkungserwartung, die es dem Geist dann unbewusst ermöglicht, die gewünschten Veränderungen ähnlich der Visualisierung der Magisch-unbegabten zu erzielen.

Der Prozess der immanenten Wirkungserwartung verleiht den Symbolen dann ähnlich der Schaffung von Traditionssartefakten<sup>7</sup> auch eine eigene arkane Wirkung. Begonnen haben wird diese Entwicklung wie beim nekromantischen Thau mit der profanen Nutzung eines Objektes, was zu einer allmählichen Herausbildung der zugehörigen Matrixbildenden Muster führe. Beim nekromantischen Thau lässt sich nachweisen, dass die profane Anbetung einer Leiche diese mit arkaner Energie versorgt<sup>8</sup>. In dieser langandauerenden Wechselwirkung zwischen Wirkungserwartung und Wirkung haben sich die Symbole letztlich etabliert und tragen nun selbst in ihrer astralen Signatur die gewünschte Wirkung bei der Erschaffung einer Matrix artificialis. Sie können nach einer Gewöhnungs- und Einstimmungsphase auch von anderen verwendet werden. Unser Geist "weisz" also beim Einsatz eines Symbols, was für eine arkane Operation gewünscht ist, also welche Matrix artificialis er erstellen soll, da er zum einen eine Wirkungserwartung aufgrund der Tradition des Symbols hat und zum anderen die Informationen für den unbewussten Geist in der astralen Signatur des Symbols vorhanden sind.

Es kann natürlich passieren, dass dieselben Symbole in verschiedenen Regionen eine unterschiedliche Wirkung entfalten. Dies ist auch abhängig von der Art der magischen Hintergrundstrahlung oder der Hintergrund-Magie<sup>9</sup>.

So können die futhark'schen Runen im üblichen Sinne genutzt werden, haben aber in einigen Regionen andere Symbolkraft, wie zum Beispiel in einem alten Codex aus den Südländern erwähnt<sup>10</sup>. Dort gibt es auch Regionen, in denen das, was landläufig als elfische Schriftzeichen genutzt werden, runenmagische Wirkung hat. Das heiszt, dass sich die Wirkungserwartung und die arkane Signatur nicht universell mit den Symbolen verbinden, sondern regional. Dabei spielt zumindest hinsichtlich der Wirkungserwartung auch das kollektive Gedächtnis der Wesen dort eine Rolle. Symbole sind eben Symbole und nicht per se magischer Natur, so dass divergierende Entwicklungen des selben Symbols möglich sind. Theoretisch kann also auch ein etabliertes Symbol mit einer neuen Wirkung versehen werden.

7 Essentia Oscura; eine kurze Betrachtung der Artefaktmagie; aus den Werken des Nadu, von Faerwyn Tagtracumer

8 Vortrag zur Magierprüfung von Sho, Rote Schwingen, Silbermondgilde, beim Akademietreffen im Eulengrund 10II MZ

9 Die Magische Hintergrundstrahlung und ihre diversen Fluktuationen; Josperus von der Wiesensteig

10 Codex daimonion; Varn, Südlände